

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Preisliste: Einzelnummer 10 Pf., Vierteljährlich 3.00 M., Halbjährlich 5.50 M., Jahrespreis 10.00 M. ohne Postgebühren.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rickstr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Rhainl. 20 Pf., Rheinlande 15 Pf., außerhalb 30 Pf., Rheinlande 1.00 M., Zeitungspreise u. Rabatt laut Tarif, Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 518.

Freitag, 11. Oktober 1918.

72. Jahrgang.

Prinz Friedrich Karl König von Finnland.

Deutscher Wille zum Durchhalten in Ostafrika.

Wenn die von uns wiedergegebene Meldung der französischen Zeitung „Petit Parisien“, die sich auf amtliche portugiesische Nachrichten von Ende September beruft, richtig ist, hat General von Lettow-Vorbeck mit seinen unermüdeten Ostafrikanern erneut die feindlichen Einrückungslinien durchbrochen und sich aus dem portugiesischen Gebiet den Weg über den Rovuma nach Deutsch-Ostafrika gebahnt. Im Süden Deutsch-Ostafrikas weht denn wieder die deutsche Flagge, welche die Engländer schon endgültig von dort vertrieben zu haben hofften. Eine derartige Leistung unserer deutschen Landleute in Ostafrika und der treu an ihnen hängenden Eingeborenen kann uns nur mit stolzer Freude erfüllen. Wenn der militärische Erfolg als solcher auch wohl kaum entscheidend in die Wagschale fällt — immerhin zwingt er die Engländer zu erneuten kostspieligen Anstrengungen auf diesem für sie schon so verlustreich gewordenen Nebenkriegsschauplatz. Uns zehrt er deutlich, was unerbrotener deutscher Wille in der Verteidigung deutschen Eigens zu leisten vermag.

50 Monate tobt nun schon der Kampf um Deutsch-Ostafrika. Obwohl unsere Landleute dort, im Ganzen noch nicht 3000 wehrfähige Männer, von Kriegsbeginn an auf sich selbst gestellt waren — sie haben keinen Augenblick versagt! Befehl von höchstem Pflichtgefühl, geführt von Männern wie Lettow-Vorbeck und Dr. Sauer, die dieses Pflichtgefühl in arbeitsleistungsfähigkeit unumwunden verstanden, haben sie den Kampf um unser zutes deutsches Recht in Uebersee aufgenommen. Weder die übermächtige Zahl der sie bedrohenden Feinde, noch deren Ueberlegenheit an technischen Kampfmitteln aller Art vermochten sie einzuschüchtern oder gar zu veranlassen, sich und dem Vaterlande die Treue zu brechen. In den ersten zwei Kriegsjahren haben sie verstanden, durch zielbewusste und zweckmäßige Organisation eine Ersparniswirtschaft einzuführen und die Mittel des reichen ostafrikanischen Schutzgebietes in einem Maße der Landesverteidigung nutzbar zu machen, daß sie trotz ihrer Absperrung vom Mutterlande kaum in etwas Not litten, abgesehen von der beschränkten Zahl der ihnen zur Verfügung stehenden Waffen und Munitionsvorräte. Als dann im Laufe des Jahres 1916 trotz erbitterter Verteidigung nach und nach etwa 1/3 des ostafrikanischen Bodens verloren ging, wurden natürlich auch die gesamten Versorgungsmöglichkeiten geringer, die bittere Not an vielen, dem Europäer unentbehrlich scheinenden Dingen begann ihren Einzug zu halten. Neben den Verlusten durch feindliche Einwirkung schreite die lange Dauer des Tropenkrieges in immer fühlbarer Weise an der physischen Widerstandskraft der Ueberlebenden. Aber weder die schwindende Zahl noch die wachsende Not vermochte den zähen Willen zum Durchhalten dieser deutschen Männer zu brechen. Selbst als die feindliche Uebermacht sie Ende 1917 zum Verlassen des Landes zwang, blieb ihr Mut ungebrochen. Auf feindlichem Boden führten sie den Widerstand fort. Bis tief in den Süden Portugiesisch-Ostafrikas, bis dicht an den wichtigen Hafen Quelimane drangen die Deutsch-Ostafrikaner vor, unter wiederholter Durchbrechung überlegener feindlicher Kolonnen, die vergeblich versuchten, den deutsch-ostafrikanischen „Löwen“ von Lettow-Vorbeck zu fesseln. Seit dem Monat August, wo feindliche Nachrichten von erbitterten Kämpfen im Bezirk Quelimane und in der Nähe des Hafens von Angoche, südlich Mozambique, zu berichten wußten, hatten wir kaum etwas mehr von unsern ostafrikanischen Helden gehört. Und nun scheinen sie den Weg in ihr eigenes Land sich wieder erkämpft zu haben!

Wenn wir hier diese musterhaften Leistungen unserer Deutsch-Ostafrikaner wieder einmal würdigen, so gebietet uns die Pflicht der Dankbarkeit, auch die treue Anhänglichkeit der deutsch-ostafrikanischen Eingeborenen rühmend hervorzuheben. Ohne sie wäre der bewundernswürdige Kampf um Deutsch-Ostafrika bei dem mehr und mehr zusammenschmelzenden Häuflein der dortigen Deutschen gar nicht denkbar gewesen. Und diese Tatsache, die keine feindliche Verleumdungskunst aus der Welt zu schaffen vermag, spricht deutlicher als alles andere für die Güte der deutschen Schutzherrschaft in Afrika.

Königswahl in Finnland.

Prinz Friedrich Karl von Hessen gewählt.
Helsingfors, 10. Okt. (Wolff-Tele.)
Prinz Friedrich Karl von Hessen ist gestern vom Landtag zum König von Finnland gewählt worden.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Okt. (Amtlich).
Vor unsern neuen Stellungen an der Schlachtfrente östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maadusern sind feindliche Angriffe gescheitert.

Der Schwarze Adlerorden.

Berlin, 10. Okt. (Wolff-Tele.)
Der Kaiser verleiht, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, dem Reichsminister Grafen Hertling bei seinem Ausscheiden aus dem Amte, sowie (wie bereits gemeldet) dem Staatsminister Dr. Sadow den hohen Orden vom Schwarzen Adler und dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Kopenhagen Grafen Broddorf-Ranau den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 10. Okt. (Wolff-Tele.)
Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz: Stellenweise lebhaft italienische Erkundungstätigkeit.
Balkankriegsschauplatz: Am Skumbi scheiterte ein Uebergang italienischer Reiterabteilungen. Nordwestlich und nördlich von Reshac haben sich Kämpfe entwickelt. Hinter der Front wurden serbische und montenegrinische Banden aufgespürt.
Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Verdun bei Beaumont schlangen unsere Jäger im Verein mit rheinischen Regimentern schwere Artillerie feigreich anrück.
Der Chef des Generalstabs.

Abzug aus Sofia.

Berlin, 10. Okt. (Eig. Tel. ab.)
Nach einer aus Bulgarien eingeschickten Depesche verläßt heute abend der letzte deutsche Soldat Sofia. Ein französisches Regiment wird in der heutigen Nacht in Sofia erwartet. Die Verbindung mit Berlin wird, wenn überhaupt, nur unter französischer Kontrolle möglich sein. Die deutsche Gesandtschaft wird heute abend über Bukarest Sofia verlassen, da der Weg über Risch nicht mehr frei sein wird. Das Verbleiben eines deutschen Geschäftsträgers in Sofia dürfte sich als unzulässig herausstellen, und es soll nur eine Botschaft des Archibis in Sofia bleiben. Den Bulgaren, die Deutschland verlassen, werden keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gesetzt werden. Unter Gesandter, Graf Oberdorff, ist ermächtigt worden, die Wahrung der deutschen Interessen der holländischen Gesandtschaft zu übertragen.

Schetow abgesetzt.

Sofia, 10. Okt. (Wolff-Tele.)
Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur: Die Setzungen bringen die Mitteilung von der Absetzung (Revocation) des Generalissimus Schetow, der sich in Wien in Behandlung befindet.

Das Deutschtum Oesterreichs.

Wien, 10. Okt. (Wolff-Tele.)
Der Korrespondenz Austria zufolge sah die Christlich-soziale Vereinigung der deutschen Abgeordneten folgenden einstimmigen Beschluß:
Die Christlich-soziale Vereinigung der deutschen Abgeordneten nimmt, indem sie das Selbstbestimmungsrecht der slawischen und romanischen Nationen Oesterreichs anerkennt, das gleiche Recht auch für das deutsche Volk in Oesterreich in Anspruch, und ist bereit, auf dieser Grundlage mit den Vertretern der anderen Nationen über die Umwandlung Oesterreichs in eine Föderation freier nationaler Gemeinwesen zu verhandeln. Wir verlangen, daß sämtliche deutsche Gebiete Oesterreichs zu einem nationalen Gemeinwesen vereinigt werden, welches das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes andauern berufen ist. Die Unterwerfung deutscher Gebiete Oesterreichs unter ein fremdnationales Gemeinwesen lehnen wir unbedingt und für immer ab.
Zur Annahme gelangte auch einstimmig, daß die Christlich-soziale Vereinigung selbstverständlich an ihrer religiösen und dynastischen Ueberzeugung unverrücklich festhält.

Die 14 Punkte Wilsons.

Bei der Bedeutung, die den von Wilson aufgestellten 14 Punkten innewohnt, geben wir sie im Nachstehenden auszugsweise noch einmal wieder:
1. Öffentlichkeit aller Friedensverhandlungen.
2. Vollkommene Freiheit der Schifffahrt.
3. Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken.
4. Garantien für ein Mindestmaß von Abrüstung.
5. Unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche.
6. Räumung des ganzen russischen Gebietes.
7. Räumung und Wiederaufrichtung Belgiens.
8. Räumung und Wiederaufrichtung Frankreichs, sowie Wiedergutmachung des Unrechts betr. Elsas-Lothringen.
9. Berichtigung der italienischen Grenzen usw.
10. Sicherstellung der autonomen Entwicklung der Völker Oesterreich-Ungarns.
11. Räumung von Rumänien, Serbien (freier Seezugang) und Montenegro.
12. Selbständigkeit der „türkischen“ Teile des osmanischen Reiches usw. Freie Durchfahrt durch die Dardanellen.
13. Ein unabhängiges Polen mit freiem Seezugang und mit allen Ländern von ungewissener polnischer Bevölkerung.
14. Vereinigung aller Nationen zwecks gegenseitiger Garantieleistung.

Holländische Stimmen.

Berlin, 10. Okt. (Wolff-Tele.)
Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rot. Cour.“ weist in der Ausgabe vom 8. Okt. darauf hin, daß die Ablehnung des deutschen Angebots den Kampf auf Leben und Tod und die Vernichtung Belgiens ähnlich wie Nordfrankreich bedeute, da Deutschland durch die Ablehnung zum Neuzug gezwungen würde. Mut und Verzweiflung könne selbst dem demokratisierten und erschöpften Heere die Kraft wiedergeben, um den siegenden Feind zu schlagen. Wenn auch Deutschland das Spiel verloren habe, so sei es doch nicht geschlagen, sondern viel mehr im Stande, kämpfend Widerstand zu bieten wie jezt und brauche sich nicht an deroute aus der letzten Verteidigungsstellung auf die eigenen Grenzen zurückzuziehen. Bereits die Tatsache des methodischen Rückzuges beweise, daß die deutsche Front nicht durchbrochen und daß deutsche Heer nicht geschlagen sei, und daß deutsche Heer, wenn durch übertriebene Forderungen zur Verzweiflung gebracht, noch bis zum äußersten Widerstand fechten könnte.

H Haag, 10. Okt. (Wolff-Tele.)
Die holländische Presse urteilt übereinstimmend, daß Wilsons Antwort den Frieden nicht unmittelbar mache. „Het Vaderland“ betont, daß nach den Worten des amerikanischen Präsidenten die Gutgläubigkeit aller Besprechungen von der Vereiterklärung der Mittelmächte abhängt, überall ihre Truppen aus den besetzten Gebieten zurückzuziehen. Das holländische Blatt fährt fort: Die Vereiterklärung an sich genügt. Stimmen also die Mittelmächte der Räumung zu, dann sollen, wie man aus Wilsons Antwort entnehmen darf, die Besprechungen, das heißt die Friedensverhandlungen eröffnet werden. Die Grundzüge die Wilson in seinen Reden niedergelegt hat, und die als Grundlage der Unterhandlungen anzusehen sind, schließen verschiedene harte Forderungen aus, die von den Mächtern der Entente in diesen Tagen in den Vordergrund geschoben werden. Diese Erwägung führt uns zu der Auffassung, daß die Mittelmächte in die Räumung einwilligen können. Sie haben dann sozusagen Wilsons Wort, daß Friedensverhandlungen daraufhin erfolgen werden. Außerdem können die Mittelmächte in ihrer Entgegnung trachten, hierüber Sicherheit zu erhalten, und haben sie diese erreicht, dann braucht unseres Erachtens für Deutschland keine Erniedrigung darin zu liegen, das besetzte Gebiet freiwillig zu räumen. Ueber die beiden Punkte, worüber Wilson bei der Abfassung seiner Antwort noch im Unklaren war, wird es nun wohl unterrichtet sein; es nämlich der Reichskanzler allein im Namen jener Machtfaktoren spricht, die bislang den Krieg geleitet haben, ist eine Frage, die beantwortet worden ist, nachdem Wilson inzwischen die Rede des Prinzen Max gelesen hat. Der Prinz spricht im Namen der Mehrheit des Reichstages, auf die er sich stützt, und unzweifelhaft auch im Namen der überaroben Mehrheit des deutschen Volkes, das den Reichstag nach dem allgemeinen, geheimen Wahlrecht gewählt hat. Aus der Frage des Präsidenten wird es übrigens klar, daß er nur wissen will, ob der Reichskanzler lediglich im Auftrage des Kaisers und der obersten Heeresleitung spricht. Ferner kann Wilson inzwischen aus der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ erfahren haben, daß die deutsche Regierung tatsächlich den Grundzügen seiner bekannten Reden zustimmt. Die geistige Verbindung zwischen den Arienführenden ist nun geschaffen und die Scheidewand gefallen.

Die Haltung des Vatikans.

Bern, 10. Okt. (Wolff-Tele.)
Der römische Berichterstatter der katholischen „Italia“ meldet, man habe Grund zu der Annahme, daß das Angebot des Waffenstillstandes im Vatikan und beim Heiligen Vater, dessen gläubigster Wunsch es sei, die schreckliche Plutia beendet zu sehen, einen gewissen Eindruck machte, und daß die

neue diplomatische Phase des Konfliktes mit lebhaftester Aufmerksamkeit verfolgt werde. „Observatore Romano“ bespricht den Vorschlag des Waffenstillstandes mit folgender kurzen Nota: Daß die Entente-mächte sich über die Aufrichtigkeit des Vorschlages vergewissern wollen, ist begreiflich; aber man könnte es nicht verstehen, daß nach dem Erlangen einer solchen Gewißheit der Vorschlag nicht in Erwägung gezogen würde, umso mehr, als er mit der hochwichtigen Rede des Reichskanzlers zusammenfällt, die zweifellos eine neue Epoche in der internationalen Politik einleitet.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 11. Oktober.

Verleihung von Urkunden durch die Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Handelskammer zu Wiesbaden hat im dritten Vierteljahr 1918 Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeitszeit in einem Betriebe an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Im Kreise Wiesbaden-Stadt: Bierkutscher Bonifazius Korper bei der Germania-Brauerei-Gesellschaft, Wiesbaden; Mechaniker August Meyer bei der Firma G. Theod. Wagner, Wiesbaden; Braumeister Joh. Henn bei der Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G., Wiesbaden; Oberkäufer Phil. Weis bei der Firma Ph. Goebel, Wiesbaden; Kausale Krumm (28 Jahre) bei der Firma Carl Goldstein, Wiesbaden.

Im Kreise Wiesbaden-Land: Arbeiter Wilhelm Debus bei der Firma Kalle & Co. A.-G., Diebrich; Kellermeister Wilh. Stod (28 Jahre) bei der Lannus-Brauerei C. Wuth, G. m. b. H., Diebrich; Küfer Heinrich Wilh. Streng (49 Jahre), Weinbergsmann Joh. Quink 1. (40 Jahre) und Weinbergsmann Joh. Quink 2. (33 Jahre) bei der Farrer Schenklischen Kellerei, Hochheim.

Im Kreise Höchst: Aufseher Wilh. Wilhelm, Arbeiter Heinrich Collorens, Adolf Ruffert 2., Friedr. Ruhmann 2., Joh. Weid, Heinrich Klisch, Karl Knoblauch, Karl Mayer 5., Ludwig Arndt 1., Christian Weisler 2., Otto Kose, Friedr. Kippes, Joh. Schneider 10., Joh. Donnkirch, Joh. Eberling 2., Paulhans Steigerwald 1., Georg Schneider 10., sämtlich bei den Hartwerken vorm. Reiter, Lucius & Brünning, Höchst; Joh. Maul, Ernst Reiter, Friedr. Blankstein, Jos. Niebe, Leonh. Strenger, Mich. Roth, Ph. Schnellbacher, Joh. Staub, Pet. Dübinger, Aufseher Pet. Venhardt, Andr. Kuhn, Joh. Stillingbauer, Aufseher Heinrich Schloffer, Heinrich Knodi, Martin Werner, Heinrich Sauer, Karl Schneider, Ant. James, Gg. Fel. Jung, Ludwig Lehmann, Gg. Wiegand, Rob. Krebs, sämtlich bei der Chemischen Fabrik Grisehalm - Elektr. Grisehalm; Sandformer Pet. Pratz bei der Höcker Siederei E. Scriba, Höchst; Former Alois Schneider und Stillschloffer Gust. Ad. Dieke bei der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. D. Breuer & Co., Höchst; Werkmeister Ph. Hefemer (30 Jahre) bei der Cellulosefabrik Oskittel Ph. Offenheimer, Oskittel a. M.

Im Untertaunuskreis: Former Johann Karl Schön bei der Michelbacher Mühle A. Passavant, Michelbach.

Im Rheingaukreis: Padmeister Volk, Raster 1. (40 Jahre), Arbeiter Wilh. Scharbag (25 Jahre) bei der Chemischen Fabrik vorm. Goldeners, Geromont & Co., Winkel; Küfer Friedr. Schunt und Küfer Joh. Kranz bei der Firma Joh. Bapt. Sturm G. m. b. H., Rüdesheim.

Robbner-Einführung. Am Samstag, 12. Oktober, vormittags 9,15 Uhr, findet in der Hauptsynagoge am Michelberg die feierliche Einführung des Stadt- und Bezirksrabbiners Dr. Pazarus statt.

Beschränkungen im Paketverkehr. Privat-Paketpost (außer denen, die bares Geld oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Edelsteine oder daraus gefertigte Gegenstände enthalten) nach Berlin und Charlottenburg sind vom 11. bis 13. einschließlich von der Versendung unter Wertangabe ausgeschlossen.

Beschlagnahme der Kunkelkräben. Ausrufend der §§ 11 und 12 der Verordnung über Gemüße, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt: § 1. Die Verordnung über Herbstgemüße und Herbstobst vom 19. Juli 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 178 vom 29. Juli 1918) wird für das Gebiet des Deutschen Reiches auf Kunkelkräben ausgedehnt. § 2. Die Bekanntmachung ist am 1. Oktober in Kraft getreten.

Versorgung mit Sauerkraut. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat dem Magistrat mitgeteilt, daß so kurze Anforderungen von Heer und Marine für Sauerkraut vorliegen, daß sie voranschrittlich nicht in der Lage ist, Sauerkraut für die Zivilbevölkerung herstellen zu lassen. Verfügungen, die der Magistrat mit der R. G. O. führt, um

die Genehmigung zur Herstellung von Sauerkraut im eigenen Betrieb zu erhalten, zerschlagen sich, da die R. G. O. sich die Beschlagnahme des Sauerkrautes vorbehält. Die Verbraucher können daher nicht darauf rechnen, daß das städtische Lebensmittelamt Sauerkraut zur Verteilung bringen wird. Es empfiehlt sich, daß jeder Verkauf seinen Bedarf selbst einschneidet. Genügender Weißkohl hierfür ist im freien Handel zu haben.

Petroleum-Versorgung. Die Kullieferung des Petroleum, mit der anfangs dieser Woche bestimmt gerechnet wurde, erfährt eine weitere Verzögerung durch den Mangel an Kesselwagen. Die Stadt ist nun erneut wegen beschleunigter Anfuhr bei den zuständigen Stellen vorkellig geworden. Die zur Verteilung zu bringenden Mengen sind auch noch nicht eingetroffen.

Die Wasser- und Gasabnehmer, sowie die Petroleum- und Spiritusverbraucher machen wir auf eine Bekanntmachung im Anzeigenteil aufmerksam, wonach bis auf weiteres das Verwaltungsgebäude der städtischen Wasser- und Gaswerksverwaltung im alten Rathaus nachmittags für das Publikum geschlossen ist. Diese Maßnahme ist erst getroffen worden, nachdem alle anderen Mittel, den Hauptverkehr des Publikums auf die Vormittagsstunden zu beschränken, erschöpft waren. Die Magistratsverfügung vom November v. J., wonach die Geschäftsräume der städtischen Verwaltungen dem Publikum nur vormittags zugänglich sind, ist bis jetzt im alten Rathaus sehr rücksichtsvoll abhandelt und die Dienststunden im Anmeldebüro sind überhaupt nicht eingeschränkt worden. In letzter Zeit hat sich aber der Nachmittagsverkehr in dem fraglichen Verwaltungsgebäude in so rücksichtsloser Weise gesteigert, daß man sich zur strengeren Durchführung der vorgenannten Magistratsverfügung entschließen mußte, um die ordnungsmäßige Erledigung der eingehenden Aufträge sicher zu stellen.

Weihnachtsliebesgaben für unsere gefangenen Landsleute in England. Die Abteilung 7 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche, Wiesbaden, königliches Schloss, teilt uns mit: Den Angehörigen unserer Kriegs- und Zivilgefangenen, die sich in englischer Gefangenschaft befinden, ist Gelegenheit geboten, ein Lebensmittelpaket zum Preise von 2 Mark zu bestellen. Die Pakete werden in Dänemark zusammengestellt und sind als Weihnachtspakete bestimmt. Bestellungen werden bis einschließlich zum 22. Oktober täglich an der obgenannten Stelle in der Zeit von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr (Samstag nur 9 bis 1 Uhr) entgegengenommen.

Der Rheinwasserstand ist bis jetzt recht mäßig geblieben. Die Schiffe konnten mit vollen Ladungen die Fahrt bis den Oberrhein hinunter zurücklegen. Unter diesen Umständen war der Verkehr auch sehr reger. Freilich geht das Wasser seit kurzem zurück, aber doch nicht in dem Maße, daß der Schiffsverkehr darunter zu leiden hat. Die Frachten sind im allgemeinen auf einem Stande, der geringer ist als vor einigen Wochen. Es sind langsam und anhaltende Rückgänge erfolgt. Auch die Schlepplöhne sind gefallen.

Feuerbestattung. Im Rainzer Krematorium fanden im dritten Vierteljahr 1918 73 Einäscherungen statt. Von diesen waren 8 aus Mainz, 15 aus Wiesbaden, je 2 aus Diebrich und Erbenheim und 1 aus Vierkadt. Unter den Eingäscherungen waren 40 männliche und 33 weibliche Personen. Der Religion nach waren 62 evangelisch, 2 katholisch, 2 freikirchlich, 4 israelitisch und 3 Dissidenten.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

Kurhaus. Die verstärkte Garnisonkapelle unter der Leitung des Herrn königlichen Obermusikmeisters Weber wird am Samstag dieser Woche die beiden Abonnementskonzerte um 4 und 8 Uhr im Kurhaus auführen.

Kriegsabende. Der Ausbruch des Volksbildungsvereins für Kriegsabende, der den ganzen Krieg mit seinen Abenden klärend beleuchtet hat, hat sich nach eingehenden Überlegungen entschlossen, auch in dieser ersten Stunde unseres Vaterlandes nicht zu schweigen, zumal da ja gerade jetzt vaterländischer Sinn, vaterländischer Dienst und Opferbereitschaft nötiger sind als je. Er ladet zu einem Kriegsabende am Sonntag, 13. Oktober, abends 8 Uhr im großen Saal der Turngemeinde ein. Pfarrer Beckmann wird die Ansprache halten über „Die Rede des Reichskanzlers am 5. Oktober“. Selbstverständlich handelt es sich auch diesmal nicht um eine politische Stellungnahme, sondern dem Charakter der Kriegsabende entsprechend um eine sachliche Darstellung der Geschehnisse. — Da erfahrungsgemäß der Andrang groß sein wird, empfiehlt es sich, sich im Vorverkauf am Sonntag von 11 bis 1 und 3 bis 4 Uhr Plätze zu sichern.

Sudan-Pionier-Mission. Trotz des Krieges hat sich unsere hiesige Sudan-Pionier-Mission nicht gescheut, die alljährlich seit vielen Jahren von ihr regelmäßig abgehaltenen, Versammlungen zur Förderung und Vertiefung

des Glaubenslebens“ fortzuführen. In diesem Jahre finden die Versammlungen in den Tagen vom 14. bis 16. Oktober wiederum im Saale des Evangel. Vereinshauses, Platterstraße 2, statt. Das Thema ist ein besonders zeitgemäßes und dürfte auf manche Frage, die jetzt gerade viele Herzen drückt, Antwort zu geben geeignet sein; es lautet: „Unsere Leidenswege im Lichte der Gedanken Gottes.“ Als Redner haben die in hiesigen christlichen Kreisen bereits wohl bekannten und hoch geschätzten Herren: Evangelist Heinrich E. Oberfeld, Pfarrer Laible-Keipha, Professor D. von Schaller-Tübingen, Pfarrer Würz-Dasel zugesagt. So daß zu erwarten ist, daß die Versammlungen einem weitgehenden Bedürfnis entgegenkommen und großen Anklang finden werden. Insech ist noch darauf hinzuweisen, daß im Anschluß an die Tagung im gleichen Saale auch ein Bibelkursus abgehalten wird. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Israelitische Gottesdienste.

Israel. Antikongreg. Synagoge: Michaelberg, Hauptsynagoge: Freitag abends 8,15 Uhr, Samstag morgens 9 Uhr, 9,45 Uhr Einführung und Kantate-Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Pazarus, nachm. 3 Uhr; Sabbat-Ausgang 6,30 Uhr. — Hochfesttag morgens 7,15 Uhr, abends 8,45 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Dienstag nachm. 4-6 Uhr.

M. Israelitische Antikongreg. Synagoge: Friedrichstraße 11. Freitag abends 8,15 Uhr, Sabbat morgens 8,15 Uhr, Vortrag 10,15, nachmittags 3, abends 6,25 Uhr. — Hochfesttag morgens 6,45, abends 8 Uhr.

Deutsches Turnen.

Vereinsjubelfeier. Die Turngemeinde Offenbach feiert jetzt 75 Jahre. In ihren Abteilungen wird Turnen, Spiel und Sport, Fechten und Rudern seit langem getrieben; vorbildlich ist auch die ihr angehörige, freiwillige Feuerwehr und die Sanitätsabteilung, die sich im Kriege 70-71 und jetzt Anerkennung erworben hat. Die Sängerebene ist durch ihre Teilnahme bei dem Kaiserjubiläum bekannt geworden. Von den 600 Mitglidern des Vereins haben ca. 600 im Felde. — Auf ein 70-jähriges Bestehen kann die Turngemeinde in Ober-Anzeigheim zurückerblicken.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Dreihundert Jahre Erziehungsanstalt Idstein.

Wer hätte in dieser mehr als ersten Zeit Freude an rauschenden Festlichkeiten? Der Charaktervolle nimmermehr! Soll man aber trotzdem Gedenktage unbeachtet lassen, die Gipfelpunkte bilden in des Vaters Ehre? Gewiß nicht! Von solchen Erwägungen ausgehend, überraschte am 7. Oktober in der Morgenandacht Direktor Schwenk die Anstaltsgemeinde mit feierlicher Ansprache, aus der zu entnehmen war, daß die Erziehungsanstalt Idstein drei Jahrzehnte ihrer bedeutsamen Erziehungswirksamkeit am Ende dieser grauenhaften Kriegszeit — wie wir hoffen — vollendet habe. Am 7. Oktober 1888 zogen die ersten Jügelinge — von denen als einziger Fritz Roth, im Altenheim, noch vorhanden ist — in die neuerrichtete Anstalt im alten Colmenhof ein. Aus diesen sieben ersten Kindern, untergebracht in einem mäßig großen Haus, ist im Laufe der Zeit eine große Schar von mehr als 900 Jügelingen geworden, die in einer ganzen Reihe von Häusern wohnen und mit ihrem Lehrern, Erziehern, Schwestern usw. eine Familienengenschaft von zusammen 400 Personen ausmachen. Nachdem Direktor Schwenk, der ja, wie genaugam bekannt, von Anfang an bis heute alle erzieherischen, wie lehrerlichen Schicksale der Anstalt geteilt und lehtere aus kleinen Anfängen zur heutigen Höhe emporgeführt, seine Erinnerungen geschlossen hatte, konnte er noch einige Anekdote für ihre der Anstalt geleisteten langjährigen treuen Dienste durch vom vaterländischen Frauenverein bezw. deren Vorsitzenden Frau Prinzessin zu Schaumburg-Blippe verlebene Belobigungen erfreuen und zwar Hrl. J. Weinheimer, Hrl. R. Schneider, Hrl. A. Mader und Hrl. E. Ehrh.

Wäre es dies Anstalt auch ferner in reichem Maße vergönnt sein, zu blühen und zu wachsen, und möge es auch dem Direktor der Anstalt beschieden sein, sie aus diesen unruhigen Kriegsjahren in viele segensreiche Friedensjahre hinüberzuleiten.

t. Höchstheim, 10. Okt. Vorgeschichtlicher Fund. Eine 1910 in den hiesigen Tongruben gefundene neue Seeschiffbrücke wurde von Bankdirektor Arthur von Gwinerner-Berlin angekauft und dem Sendenberg-Museum in Frankfurt geschenkt. Das Exemplar ist die am besten erhaltene Seeschiffbrücke, die bisher im Tertiär Europas gefunden wurde. Die Schiffbrücke erhielt den Namen „Chelonia Gwinerneri Wegner“; sie ist von Prof. Dr. Wegner-Münster l. W. beschrieben worden.

t. Bad Soden a. T., 10. Okt. Mittelalterliche Funde. Gelegentlich einer von mehreren Jahren erfolgten

Eine Vernunftsteh.

Nomon von Carola von Cuvattin.

(83. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Nach diesen sehr nachdrücklich gesprochenen Worten wendete sich Kaimon zu Hanna und fragte: „Ist es Ihnen möglich, nochmals hinauszutreten vor das Publikum. Gräfin?“
„Ich glaube, ja“, kammelte sie mit bebenden Lippen.
„Dann rate ich dazu, welche Anstrengung es Sie auch kosten mag“, erwiderte er, um, sich wieder zum Kammerherrn kehrend, fortzufahren: „Machen Sie sich bereit, Graf Reiberberg, wir fangen an.“
Des Künstlers Drohung von vornhin tat ihre Schuldigkeit: Reiberberg widersprach nicht. Im Vorübergehen aber flücherte er dem Künstler zu: „Unsere Abrechnung ist noch nicht beendet, Herr Kaimon!“
„Gräfin Wallern! Herr Kaimon! Es ist höchste Zeit — kommen Sie doch!“ rief Rittmeister Lindern, der den Günstler spielte.
„Hier sind wir!“ rief Kaimon, aus der Kutsche heraustrittend.
Ehe er den Vorhang aufziehen ließ, brachte er Hanna noch ein Glas Champagner. „Dies wird Ihnen gut tun.“
Er hatte recht; der perlende Wein gab ihr wenigstens die Kraft, ihre Rolle zu Ende zu führen, und in der Aufregung, in der sie sich befand, in dem Jammer, der sie erfüllte, fand sie ganz von selbst den richtigen Ton.
Als aber der Vorhang zum letztenmal gefallen war und hunderte von Stimmen nach der Nora verlangten, trat Kaimon allein vor die Rampe, um den Zuschauern mitzuteilen, daß die Gräfin Wallern ohnmächtig geworden sei und nicht erscheinen könne.
„Das kommt von der Aufregung des Spiels; an so etwas muß man gewöhnt sein“, sagten die einen, während andere dem rasenden Tanz im zweiten Akt die Schuld gaben.

24.

„Herr Professor Martin!“
Wallern war gerade mit der Durchsicht eines Päckes Rechnungen beschäftigt, als ihm diese Meldung gebracht wurde, stand aber sogleich auf, um dem Arzte entgegen zu gehen. Dabei keunruhigten ihn aber bange Ahnungen, Bekern nach der Vorkellung Hannas Ohnmacht, die allerdings nur

von kurzer Dauer war, heute des Professors Besuch, der noch nie unauferfordert zu ihm herübergekommen war; das ließ auf eine Verschlimmerung in ihrem Zustand schließen.

Den Arzt in sein Arbeitszimmer führend, begann er, als sich dieser gesetzt hatte: „Herr Professor verzeihen wohl, wenn ich ohne Umschweife frage: Handelt es sich um meine Frau?“

„Allerdings, Herr Graf. Es liegt zwar nach wie vor kein Grund zu ernster Besorgnis vor, immerhin muß ich aber sagen, daß ich von meinem heutigen Besuch bei Ihrer Frau nicht befriedigt bin. Ich fand sie viel aufgeregter als sonst, ihr Puls ist unruhig.“

„Nieder?“ fragte Wallern erschreckt.
„Nur Aufregung, aber sie läßt auf äußerst geschwächte Nerven schließen, umso mehr, als die Frau Gräfin versichert, es liege ein besonderer Anlaß dazu nicht vor.“

„Ist es Ihnen bekannt, daß sie gestern unmittelbar nach der Vorkellung — sie spielte die Nora, wie Sie jedenfalls wissen — eine Ohnmacht hatte?“

„Rein, sie hat nichts davon gesagt“, erwiderte der Professor. „Wohlt die Ohnmacht länger an?“

„Etwa fünf Minuten; als ich hinter die Kulissen kam, war sie schon wieder wohl.“

„Alles nichts von Bedeutung. — Ich möchte mich offen ausdrücken, Herr Graf: meiner Meinung nach verheimlicht Ihre Frau mir manches, dessen Kenntnis unter Umständen von Nutzen sein könnte, und darum bin ich zu Ihnen gekommen. Sie ist so jung und so durch und durch gesund, daß ich für ihre hochgradige Nervosität und ihr zunehmend schlechtes Aussehen keine andere Erklärung finde, als seelische Einflüsse. Ich bin heute in sie gedrungen, mir volles Vertrauen zu schenken, habe meine Mutmaßungen ausgesprochen, wenn sie aber auch ein wenig verlegen wurde, erfahren habe ich doch nichts. — Wissen Herr Graf etwas oder hegen Sie doch irgendwelche Vermutungen?“

Es kostete Wallern Überwindung, den Schleier von seinen häuslichen Verhältnissen zu lüften, aber wie kann ein Arzt helfen, wenn man Geheimnisse vor ihm hat. Diese Erwägung gab ihn Ausschlag und rasch entschlossen weihte er Martin in die Geschichte seiner Ehe ein.

„Nun werden wir ja wohl die geheime Quelle des Uebels bloßgelegt haben“, sagte der Professor, als Wallern geendet hat.“

„Sie glauben?“
„Es erscheint mir außer Frage. Ebenso bin ich der Ansicht, daß zunächst Herr Graf an meine Stelle treten sollten, und zwar ohne Zeitverlust. Sprechen Sie mit Ihrer Frau, setzen Sie allen Stolz und alle noch so berechtigten Empfindlichkeiten beiseite, vor allem aber dringen Sie auf eingehendste Begründung ihres Verlangens nach Trennung Ihrer Ehe. Versucht sie dann Ausflüchte, so setzen Sie ihr entgegen, daß ein gerade nicht allfälliger Wunsch, der Beachtung fündig soll, mit triftigen Gründen belegt werden muß. Die Hauptfrage wird sein, daß Sie sich nicht durch Eingelegte täuschen lassen und nicht zugeben, ehe sich Ihnen die volle Wahrheit enthüllt hat. Sollte die Frau Gräfin aber auch dann noch bei ihrem Verlangen beharren, so rate ich, willigen Sie in ein probeweises Auseinandergehen für die Zeit von drei bis sechs Monaten. Zuweilen ist es bei nervösen Personen sehr zweckmäßig, ihren Launen die Fänge zu lassen, denn Erfüllung ihrer Wünsche hält selten, sehr selten, was sie sich von ihr versprochen haben. Einen andern Rat wüßte ich nicht zu geben; nur sage ich noch bei: tun Sie heute noch den Schritt, der doch getan werden muß.“

„Trotz ihrer Aufregung —?“

„Ja.“

„Und wenn sie mit krank wird?“ fragte der Graf bedenklich.

„Das steht nicht zu befürchten, die Frau Gräfin ist durch und durch gesund. Rame es aber auch zu einem Weinkampf, so hätte das wenig zu sagen; dagegen hat man Mittel genug. Ich glaube es aber nicht, verspreche mir von einer offenen Unterredung vielmehr eine befriedigende Lösung in der einen oder anderen Weise.“ Und seinen Hut vom Tische nehmend, stand der Professor auf, um zu gehen.

„Ich werde tun, wie Herr Professor sagen; Gott gebe seinen Segen“, erwiderte Wallern, dem Arzt die Hand drückend.

„Und sollte mein Besuch erwünscht sein, so lassen Sie mich rufen, Herr Graf“, erwiderte dieser.

Als der Graf wieder allein war, fröh er über die helbe gewordene Stirn. Eine so schwere Aufgabe hatte er schon lange nicht mehr zu bewältigen gehabt, und daß sie so unmittelbar zu lösen war, machte sie ihm nicht leichter.

(Fortsetzung folgt.)



Ehren-Tafel

Das Eisenerne Kreuz erhielt der Luftschiffer Alfred Kern, Sohn des Lindermeisters Christian Kern in Wiesbaden, dessen dritter Sohn nun mit dieser Auszeichnung geschmückt ist. Ein vierter Sohn befindet sich in japanischer Gefangenschaft.

Dem Musikleiter Heinrich Schuch, Sohn des Portiers Johann Schuch, wurde das Eisenerne Kreuz verliehen.

Das Eisenerne Kreuz erhielt der Musikleiter Wilh. Daab, Sohn des Friseurs Ph. Daab in Wehen i. T.

Auf dem Felde der Ehre gefallen:

Landsturmmann Christian Werner aus Wiesbaden.

Reinigung des Brunnens 12 in den hiesigen Brunnenanlagen fand man in dem Schacht eine größere Anzahl von Tongefäßen, wie Bechern, Krügen, Töpfen, usw., in der Höhe von 5-20 Zentimetern. Die eigenartigen Fundstücke, von privater Seite sorgfältig aufbewahrt, wurden neulich von Hochmännern als dem 14. Jahrhundert entstammend bestimmt. Sie beweisen, daß der Brunnen, aus dessen Wassern bezw. Salzen heute die bekannten Sodener Pastillen hergestellt werden, schon vor 900 Jahren zu Kurzwecken Benutzung fand. — Zum erstenmal fand man in der hiesigen Gemarkung vor kurzem Scherben römischen Ursprungs.

1. Mainz, 10. Okt. Verhaftungen händischer Beamten. Nachdem vor einigen Wochen der händische Hafeneinnehmer Kirchheim verhaftet worden war, weil er größere Unterschlagungen bezogen hatte, wurde jetzt auch der händische Versteigerer Martin Waldmann eingezogen. Waldmann, der seit 16 Jahren angeheirateter händischer Beamter ist, steht unter dem dringenden Verdacht, an den Unterschlagungen Kirchheims beteiligt zu sein.

a. Frankfurt, 10. Okt. Erhöhung der Familienunterstützung. Die Stadtverordnetenversammlung hat am Dienstag einer dringlichen Vorlage des Magistrats zugestimmt, nach welcher vom 1. November ab die Familienunterstützung für Ehefrauen um 19 Mark, für Kinder und sonstige Anverwandte um 5 Mark monatlich erhöht wird. Der monatliche Gesamtbetrag stellt sich danach künftig für Unterstützte, die in Frankfurt wohnen, bei Ehefrauen auf 56 Mark, bei Kindern und sonstigen Anverwandten auf 23 Mark; für Unterstützte, die außerhalb Frankfurts wohnen, bei Ehefrauen auf 47 Mark, bei Kindern und sonstigen Anverwandten auf 23 Mark. Insgesamt kommen rund 30 000 Ehefrauen und 60 000 Kinder und sonstige Anverwandte in Betracht, so daß sich ein monatlicher Mehraufwand von 600 000 Mark ergibt, der zu einem erheblichen Teile vom Reiches erstattet wird. Die Auszahlung der erhöhten Sätze wird bereits am 1. November erfolgen. Gemäß den veränderten Sätzen hat auch die Zentralleitung der Kriegsfürsorge ihre Bedarfssätze (Regelsätze) entsprechend erhöht.

Sport.

Rennen zu Karlsdorf, 10. Oktober.

1. Jungfern-Jagdrennen. 8000 M. 3000 Meter. Das Rennen wird wegen der zahlreichen Starter in zwei Abteilungen gelaufen. 1. Abt.: 1. Stall Bollenbergs (Kowal), 2. Parigass (Püncheberger), 3. Ortrud (Kowal). Ferner liefen: San Martino, San Martino, Konzer, Kobalt, Pampelmuse, Rumpeltaupe II, Sepp, Dindenburg, Coriolan, Fröhlich. Tot. 20:10, Pl. 14, 20, 46:10. 2. Abt.: de Nully Brown, Dohels Haut Brion (G. Weber), 2. Eisener (Zdalek), 3. Siegerin (Ottomar Bauer). Ferner liefen: Violetta, Chello, Irrfahrt, Timof, Freiheit, Marschall Dindenburg, Trinafuf, Wendula und Ormus. Tot. 65:10, Pl. 23, 25, 28:10.

2. Relizenz-Jagdrennen. 12 000 M. 3000 Meter. 1. Stahls Carlsmünde (Zdalek), 2. Siegerin II (Kratzger), 3. Merich (Blume). Ferner liefen: Porfar, Dudling, Segantini, Merich, Drogenfopf, Philomele, Wildlieb, Leopold, Pa presto, Parat, Sigeboto, Judith, Patroue, Artilleriefuehrer, Mentone und Olyn. Tot. 64:10, Pl. 23, 32, 43:10. 3. Preis von Rönchsheim. 9000 M. 2700 Meter. 1. Frisches Hark Popoff (Robinson), 2. Olynor (Kufulies), 3. Des Graviers (Seiffert). Ferner liefen: Doderitz, Germane, Panter, Harem, Minorka, Carlissima. Tot. 32:10, Pl. 15, 14, 21:10.

4. Hürdenrennen der Vierjährigen. 35 000 M. 3000 Meter. 1. Stahls Indus (Weber), 2. Villenstein (Kufulies), 3. Cormoran (Braude). Ferner liefen: San

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliches Hoftheater.

Auch das zweite Gastspiel des Herrn Joseph Schwarz von der Berliner Hofoper war von einem vollen, uneingeschränkten Erfolg begleitet und zwar um so mehr, da dem Künstler als Nigoletto Gelegenheit geboten war, sein großes Können nicht nur auf gesanglichem, sondern auch auf darstellerischem Gebiete in ausgiebiger und überzeugender Weise zu betätigen. Besonders gut gelangen war die Solofugene zu Beginn des zweiten Aktes und das vorhergehende kleine Zwiegespräch mit Sparafucile (Herr von Manservada), dessen eigenartige Halbduffel-Stimmung ganz vorzüglich getroffen erschien. Den Höhepunkt der Leistung bildete abermals der dritte Akt, aus dem die bersenbergschernde Witte „O geht mein Kind mir wieder“ sich als besonders eindrucksvolle Episode hervorhob. Das völlig ausverkaufte Haus bewilligte Herrn Schwarz, den wir bald wieder bei uns (vielleicht als René im Maskenball) zu begrüßen hoffen, nach jedem Akt die wärmsten und herzlichsten Beifallsovationen. Sehr erfreulich waren auch unsere heimischen Künstler, namentlich Herr Scherer (Herzog), sowie die Damen Aiser mann (Milbe) und Daab (Magdalena), während die Vertreter der kleineren Partien hinsichtlich der Taktisicherheit gar mancherlei zu wünschen übrig ließen.

Kleine Mitteilungen.

„Sah ein Knab' ein Mädelin sehn“. Im Schumanntheater zu Frankfurt errang das Jacoby-Spansbergische Schauspiel „Sah ein Knab' ein Mädelin sehn“ bei seiner Erkaufführung einen völlig durchschlagenden Erfolg, der dem armutigen Werke zweifellos eine lange Reihe von Wiederholungen sichern wird.

„Hier Zensur — wer dori?“. Unter diesem Titel gibt der bekannte literarische Professor Dr. Douben im Verlag F. A. Brockhaus in Leipzig heute eine Geschichte der Zensur heraus. Das Büchlein bietet in Form von scharfgeprägten, Anekdoten farbenhüftigen Miniaturbildern und ernsthaft-schwarze Schattenrisse aus der „guten alten Zeit“, reizende Arabesken zu einem vielberufenen Text des Tages oder, wie der Verfasser sagt: „Antworten von gestern auf Fragen von heute“. Das Umschlagbild zeichnete Th. Th. Heine.

Martino, Schweizermühle, Lütlich, Preciosa, Wafone, Stella II, Balkan, Eichwald, Anemone. Tot. 14:10, Pl. 12, 15, 18:10.

5. Randsberg-Jagdrennen. 35 000 M. 4200 Meter. 1. Hartmanns Vorbas (Wäbide), 2. Olyn (Kratzger), 3. Germinial (Zdalek). Ferner liefen: Elia, Ratterhorn, Pilgrim, Ahtel, Olyn, Wilson, Ricitta, Rosilere. Tot. 17:10, Pl. 19, 32, 34:10.

6. Preis von Rönchsheim. 9000 M. 3000 Meter. 1. Abteilung: 1. Stempels Dirigent (Kewick), 2. Seutnant (Halle), 3. Czapla (Ottomar Bauer). Ferner liefen: Garpune, Künhelel, Waldfrieden, Heida, Digmuiden, Paladin II, Sturm, Balk, Randsberg, Blaubart, Lowma, Semira, Roldorn. Tot. 37:10, Pl. 24, 53, 17:10. II. Abteilung: 1. Jägers Sieg (G. Reichmann), 2. Rabnung (G. Weber), 3. Rite (Kufulies). Ferner liefen: Bombus, Rafe Wies, Elabet, Pionier, Drachenpalme, Gypresse, Sturm, Wali, Helmschen, Camerad. Tot. 166:10, Pl. 34, 16, 26:10.

7. Verkaufs-Hürdenrennen. 9000 M. 2700 Meter. 1. Stahls Rosenkrona (Zdalek), 2. Donau (Halle), 3. Thillot (Kewick). Ferner liefen: Eiders Gloria, Ariadne, Kr. Sattelfest, In. Front, Sabine, Marine, Marklein II, Malacht, Pippin, Honned, Seutnant, Draufgänger II, Fottila, Krone, Aldermann, Cannonware, Unverzagt, Stauffenriegel, Jona. Tot. 69:10, Pl. 25, 27, 19:10. Kolontonia und Honned liefen auf Sieg unter einer Nummer.

Mit Lizenzziehung bekräftigt für den Rest dieses Jahres wurde am Sonntag im Grünwald nach dem Rinsingen-Jagdrennen der Focke Wurf, da er in jenem Rennen bei Fall der Platte mit Pilgrim nicht mit abgesprungen war und auch keinen Versuch unternommen hatte, dem Felde zu folgen. Wurf durfte aber die für den Nachmittag übernommenen Rente noch ausführen und ergriff im vierten Rennen mit dem nochmals gefalteten Pilgrim wieder am Ablauf.

Pergolese ist von seinem Unfall soweit wieder hergestellt, daß er schon wieder bessere Arbeit verrichten kann. Der Hengst, der am Montag einen besseren Galopp über 1800 Meter gegangen war, kommt voraussichtlich Sonntag in acht Tagen im Chamant-Rennen wieder heraus, für welches Rennen auch Prunus in Aussicht genommen ist. Letzterer soll das Rennen wieder gemeinsam mit Marmor bestreiten.

Peter Günther 7. Der Weltmeisterfahrer Peter Günther aus Köln ist den Verletzungen erlegen, die er bei dem Rennen in Düsseldorf am Sonntag davongetragen hatte. Der Ausgangspunkt seiner hervorragenden Laufbahn als Dauerfahrer war die Weltmeisterschaft des Jahres 1911, die er gegen Scheuermann, Linart, Schipke und Graf errungen hat.

Viermeiler-Schloßturnier. Nachdem in der vierten und fünften Runde sämtliche Partien vorläufig abgebrochen worden waren, wurden dieselben in den beiden letzten Tagen zu Ende gespielt und endeten fast alle remis mit Ausnahme der Hängepartie Tarrasch-Pascher, die von letzterem nach interessantem Endspiel gewonnen wurde. Der Stand nach der fünften Runde ist also: Pascher 3 1/2, Rubinstein 3, Schlechter 2 und Tarrasch 1 1/2.

Vermishtes.

ab. Ein falscher Geistlicher entspringen. Ein falscher Geistlicher hat sich in dem Dorfe Petershosen bei Minden wochenlang unbehelligt aufhalten und allerlei Streiche ausgeführt. Er übte die Funktionen eines katholischen Geistlichen aus, und zwar so, daß man allgemein zufrieden war und niemand gegen den „Geistlichen“ Verdacht schöpfte. Erst nach und nach kam die Meinung auf, daß etwas bei dem Mann nicht stimmen müsse und man sah ihn sich genauer an. Dabei stellte es sich heraus, daß man es mit einem früheren Studenten der Theologie zu tun hatte, der aus dem Felde deseriert war. Er sollte gefesselt in das nächste Gefängnis gebracht werden, doch gelang es ihm, trotz der Fesseln aus dem Zuge zu springen und zu entkommen.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 10. Oktober. Die Börse verlief wesentlich beruhigter. Die Tendenz war im Allgemeinen namentlich zum Schluß auf allen Gebieten gebessert. Es kam zwar noch immer Material heraus, doch fand es willigere Aufnahme. Die Kurse am vorläufigen Markt waren ausnahmslos zum Teil vier gestern, hielten aber die Differenz im Verlauf bald wieder ein und gingen zum Teil darüber hinaus. Im Freiverkehr lagen Delwerte ziemlich fest. Der Einheitsmarkt verzehnte heute eine Reihe von starken Kurssteigerungen. Tägliches Geld wie bisher. Die Markt wurde aus dem Auslande wieder fest gemeldet. Hier folgte man der Bewegung mit mäßigen Abstreichungen.

Frankfurter Börsenbericht vom 10. Oktober. Die gestern einsetzende Besserung vermochte sich heute nicht zu behaupten, da wegen der unsicheren politischen Lage sich verstärkte Kurzurückhaltung einstellte. Das Angebot überwo, und die Kurse waren wiederum stark gedrückt, doch verlief der Verkehr wesentlich ruhiger als an den Vortagen. Im späteren Verlauf führten Meinungsäußerungen und Deckungen zu einer Befestigung auf fast allen Gebieten, wodurch die Kursrücksetzungen teilweise wieder ausgeglichen werden konnten. Deutsche Anleihen waren fest. Von fremden Renten waren österreichisch-ungarische Werte gebessert.

Das Herbstergebnis in Hermannshausen. Hermannshausen, 8. Okt. Die Ernte der Spättrauben ist in unserer Gemarkung beendet. Das Ergebnis war hinsichtlich der Menge etwas härter als im vergangenen Jahre, die Güte ließ dagegen gegenüber 1917 zu wünschen übrig. Dabei war der Preis aber über doppelt so hoch wie im Herbst 1917. Damals wurden für den Zentner Rebrottrauben etwa 200 M. angelegt.

Table with exchange rates for Berlin, 10. Okt. Devisenmarkt. Columns: Land, Gold, Brief, 9. Okt. 1918, 10. Okt. 1918, Brief.

Innericht.

Blid- und Rählschule des Volkshilfsvereins. Am 15. und 18. ds. Mts. beginnen die Winterkurse in der vom Volkshilfsverein eingerichteten Blid- und Rählschule, worauf wir alle Frauen und schulleistenden Mädchen, welche sich in einfachen weiblichen Handarbeiten, bei, im Strumpfflechten und Anfertigen von Handschuhen zu vervollkommen wünschen, besonders aufmerksam machen. Die neuen Lehrkräfte werden, wie aus der Anzeige hervorgeht, in den Schulen an der Stiftstraße und Dohbeimer Straße 9 abgehalten.

Vadagogium Neuenheim-Heidelberg. Im Sommersemester 1918 haben vom Vadagogium Neuenheim-Heidelberg (mit Familienheim) 23 Sekundaner (6 Kl.) (Ditern: 13, Juni: 5 und September: 5) die einjährige Verechtigungen erhalten; 5 seiner

Schüler wurden in die Obersekunda (7. Kl.), 8 in die Prima (8. Kl.) der Gymnasien, Realschulen und Oberrealschulen übergeführt und 8 seiner alten Schüler bestanden das Abiturium.

Schriftleitung: Gerhard Großh. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: G. Großh. für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: S. E. Eißendörfer; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Bahler; (amtlich in Wiesbaden). Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Sür Deine Kinder

spart Du, Deinem Volke hilfst Du, wenn Du Kriegsanleihe zeichnest. Die beste Form, in der Du für die Ausstattung Deiner Kinder sorgen kannst, ist die hochverzinsliche Kriegsanleihe; die leichteste Form, in der Du es tun kannst, ist unsere „Kriegsanleihe-Versicherung“. Für 1000 M. Zeichnung beträgt der jährliche Beitrag nur 50 bis 60 M.; 15 Pf. im Tag. 15 Pf. im Tag für Deiner Kinder, des Reiches, unserer aller Zukunft!

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart (amtlich genehmigt 1875), 250 000 Versicherungsscheine in Kraft. Bezirksdirektion in Wiesbaden, Rheinstraße 74.

Elektr. Heizöfen in grosser Auswahl bei F. Dofflein, Friedrichstr. 53.

Wer Kriegs-Beschädigte Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt, Dohbeimer Straße 1.

Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Bekanntmachung betr.: Fleischabgabe in Speisewirtschaften.

Wegen der dringend gebotenen Schonung unserer Viehbestände hat den Verbrauchern eine weitere Einschränkung des Fleischverbrauchs durch Einführung fleischloser Wochen und durch die Herabsetzung der Fleischwochenmengen auferlegt werden müssen. Damit diese Maßregeln zu dem erstrebten Ziele führen, ist es erforderlich, daß die Bestimmungen über die Einschränkung des Fleischverbrauchs von allen Beteiligten eingehalten werden. Da es noch immer vorkommt, daß Speisewirtschaften sich dieser Pflicht entziehen, hat das Reichsamt Bundesfleischamt nunmehr angeordnet, daß Speisewirtschaften, welche den entsprechenden Bestimmungen zuwiderhandeln, abgesehen von der Verbotsfrist ihrer Betrafung, auf mindestens 6 Wochen geschlossen werden. Da die Zuwiderhandlungen teilweise auf mangelnder Kenntnis der Bestimmungen beruhen mögen, machen wir auf Folgendes aufmerksam:

- 1. Am Dienstag und Freitag jeder Woche darf Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabfolgt werden. (Bekanntmachung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Okt. 1915 R. G. Bl. S. 714). Unter Fleisch ist hierbei nicht nur Rind-, Kalb-, Schaf- und Schweinefleisch, sondern auch Fleischkonserven, Quark aller Art und Soed, Geflügel und Wild aller Art, also auch Gänse, Enten, Rebhühner usw. zu verstehen. Die Abgabe von Pferdefleisch, Biegenfleisch und Kaninchen ist hingegen statthaft. 2. In den fleischlosen Wochen darf kein Fleisch verabfolgt werden, welches in die Fleischartenregelung einbezogen ist. Verboten ist daher die Abgabe von Fleisch von Kindern, Kälbern, Schafen und Schweinen, Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild, sowie von Dählern. Alles sonstige Wild und Geflügel, insbesondere also Hasen, Gänse und Enten, dürfen dagegen auch in den fleischlosen Wochen verabfolgt werden außer Dienstaas und Dreitaas. (Verf. Biffer 1.) Ferner darf an allen Tagen verabreicht werden Fleisch von Pferden, Biegen und Kaninchen. 3. Die Abgabe von marktpflichtigem Fleisch anders als gegen Fleischmarken ist verboten.

Frankfurt a. M., den 30. September 1918. Der Vorsitzende.

Nachmittagsbüroschluß im alten Rathaus.

Um mit dem zur Verfügung stehenden Personal eine ordnungsmäßige Erledigung der eingehenden Anträge betr. Wasser-, Gas- und Petroleumversorgung sicher zu stellen, muß von jetzt ab die Magistratsverwaltung vom 7. November v. J. betr. Beschränkung des dienlichsten Verkehrs mit dem Publikum auf die Vormittagsstunden bis auf weiteres streng durchgeführt werden. Die Dienstzimmer für die Rationierung des Gasverbrauches und für die Zuteilung von Kleinbeleuchtungsmitteln bleiben wie bisher bis 12, die übrigen Büros bis 1 Uhr geöffnet. Die Sprechstunden der Beratungsstelle für Gasverwertung und Volksernährung werden auf die Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr verlegt. Nach Büroschluß werden nur noch Unfallmeldungen (Hohrbrüche usw.) angenommen und zwar von der Wache der Wasser- und Lichtwerke, Marktstraße 16.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1918.

Betriebsabteilung der städt. Wasser- und Gaswerke.

Im Handelsregister B ist bei Nr. 1 Firma Phil. Schneider, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hachenburg heute eingetragen worden: Die Geschäftsführer Lorenz Dewald, Otto Schulz und Karl Fidel sind als Geschäftsführer ausgeschieden und an ihre Stelle der Kaufmann Wilhelm Schneider in Hachenburg zum Geschäftsführer bestellt.

Hachenburg, den 6. Oktober 1918. Amtliches Amtsgericht.

Kurhaus Wiesbaden

Während der Winterzeit freier Eintritt zu den Wirtschaftsräumen auch für Nichtabonnenten, Eingang links vom Portal und von der Sonnenberger Strasse aus.

Beginn und Schluss der Vorstellungen des Königlichen Theaters werden im Biersaal des Kurhauses durch Glockenzeichen fünf Minuten vorher bekannt gegeben.

Im Weinsaal täglich von 4 Uhr an

Tee-Konzert

und von 8 Uhr an

Konzert der Hauskapelle.

W. Ruthe

Hoflieferant Seiner Majestät des Königs von Preussen.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 11. Oktober, abends 7 Uhr. 3. Vorst. Ab. H. Vorlesung von Ludwig Bülow, gesprochen von Herrn Albert. Hierauf:

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von Robert Benediz. Die Handlung spielt auf Hermanns Schloss in der Nähe einer Stadt. Spielleitung: Herr Regisseur Regal.

Hierauf:

Die Diensthöfen.

Lustspiel in 1 Akt von R. Benediz. Spielleitung: Herr Regisseur Regal. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag 7 Uhr, Ab. G.: Die Jüdin. — Sonntag 2 Uhr, aufgeh. Ab.: Vorst. für die Kriegsarbeiter: Das Stiftungsfest. — 7 Uhr, Ab. K.: Die rote von Istanbul. — Samstag 19. Okt., 7 Uhr, aufgeh. Ab.: Schauspiel Fr. G. Dieger: Eigene Tänz. Vorher: Abu Hassan. — Sonntag 20., 4 Uhr, aufgeh. Ab.: Schauspiel Jachnowski: Der Prophet. Dienstag 22., 7 Uhr, aufgeh. Ab.: Schauspiel Jachnowski: Martha.

Residenz-Theater.

Freitag, den 11. Oktober. Abends 7 Uhr. Neuheit! Der junge Jar (Der Jarewitsch). Neuheit! Schauspiel in 3 Akten von Gabriela Zapolska. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Bernard Schallit. — Spielleitung: Dr. Hermann Rauch. Ort der Handlung: Der Hof eines östlichen Reiches. Zeit: 19. Jahrhundert. Ende nach 9.30 Uhr.

Sonntag 7 Uhr: Uraufführung. Frauenkreis! Post.

Palast-Hotel

Kranzplatz.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

Tee-Konzert

im Wintergarten von 4 Uhr an.

1583

KINEPHON

Heute letzter Tag!

Die Sieger

Roman von Felix Philipp.

In der Hauptrolle:

Henny PORTEN.

Gesang-Einlage: „O du mein Glück“, gesungen Fr. Ely Sander aus Mannheim.

Leontine Kühnberg

in dem eigenartigen 4aktigen Schauspiel:

„Die ägyptische Tänzerin“

als: „Die goldene Lothos“.

Des starken Andranges wegen, bitte die Nachmittags-Vorstellungen zu benutzen. 1807

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 11. Oktober.

Abends 7 Uhr im gr. Saale:

I. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.

Solist: Herr Adolf Lussmann, Königl. Sächs. Hofopernsänger (Tenor).

Orchester: Verstärktes Städt. Kurorchester. Am Klavier: Herr Hans Weisbach.

VORTRAGSFOLGE:

1. L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 6, F-dur (Pastorale).

PAUSE.

2. W. A. Mozart: Arie d. Tamino a. d. Op. „Die Zauberflöte“.

Herr Adolf Lussmann.

3. W. A. Mozart: Deutsche Tänze. (Zum ersten Male).

4. Franz Schubert: Lieder mit Klavierbegleitung.

Herr Adolf Lussmann.

Ende etwa 9 Uhr.

Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Monopol

Wanda Treumann die ausgezeichnete Künstlerin in

„Selga“

Die Schicksale einer schönen Frau in 4 Akten.

Eine Höchstleistung deutscher Lichtspielkunst.

Interessante Naturbilder.

Wenn die Frau nicht lachen kann

Köstliche zeitgemäße Parodie in 3 Akten.

Des starken Andranges wegen, bitte die Nachmittags-Vorstellungen zu benutzen. 1806

Gesucht

Kriegsbeschädigte, rüstige, pensionierte Beamte, Handwerker, rüstige Geschäftslente als

Bezirksbeamte

für den Kreis Wiesbaden-Land. Wohnsitz in einem zum Kreise gehörigen Orte gestattet. Festes Gehalt und Nebenbezüge. Meldungen erbeten unter F. L. T. 929 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [M. 1281

Galerie Helbing, München, Wagmüllerstr. 15

Antiquitäten

Kunst- u. Einrichtungs-Gegenstände
Möbel - Teppiche
Gemälde Alter Meister
aus Rheinischem Privatbesitz

Versteigerung: 24. Okt. 1918
und folgende Tage

Katalog mit 37 Tafeln Preis Mark 5.—

M1281



Kammer-Lichtspiele

Inh. Lichtbildbühne Mauriliusstr. 12, Telefon 5137.

Vom 5. bis 11. Oktober: Erstaufführung des ungarischen Kunstfilms

Der Sieg des Enterbten

Grosses Drama in 5 Akten Gespielt von ersten Budapester Künstlern.

Ein Festspiel, 2 Aufzügen

Aegir

Thalia-Theater

Sirchgasse 72. Telefon 6137. Größtes Lichtspielhaus.

Vom 5. bis 11. Oktober: Allein-Erstaufführung d. neuen

Fern Andra.

Frühlingsstürme im Herbst des Lebens. Die Geschichte einer Liebe in 5 Akten.

Zu der Hauptrolle: Fern Andra.

Ein Festspiel, 1 Aufzug.

Angriff eines feindlichen Bombenabwerfers auf einen deutschen Flugplatz

Hilft unseren Verwandten!

Rote-Lotterie

Ziehung am 25. u. 26. Oktober 1918 10000 Gewinne Mark W.

220000

60000

30000

Los N. 3.30

Emil Stillor, Bankhaus Hamburg, Holzdamm 39

Bitte rechtzeitige Bestellung!

Concertagentur Heinrich Wolff, Friedrichstr. 39, I.

Montag, 14. Oktober, 8 Uhr, Casinosaal

Einmaliges Concert

Lieder- und Klavier-Abend

Eva Plaschke von der Osten

Kgl. Sächs. Kammerängerin von der Dresdner Hofoper

Professor Emil Kronke

Lieder von Grieg, Wolf, Franz, Klavierstücke von Beethoven, Chopin, Liszt usw. Karten zu 8, 5 und 2 Mark Reisebüro L. Rettenmayer, Kaiser Friedrich-Platz 2 und Abendkasse. 798



Kriegsabende

im Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8.

49. Abend,

Sonntag, 13. Okt., abends 8 Uhr.

Leitung: Herr Direktor Dr. Höfer. Mitwirkende: Herr August Baum (Violine) und Fräulein Alberta Gorter (Alt), beide vom Spangenberg'schen Konservatorium für Musik.

Die Rede des Reichskanzlers.

Herr Pfarrer Beckmann. 818

Eintrittspreis 20 Pfg. (einschliesslich Kleidergebühr). Vorverkauf am Sonntag von 11-1 und von 3-4 am Saaleingang.

Volkshilfsverein zu Wiesbaden G. V.



Flick- und Nähschule.

Nächste Woche beginnen neue Lehrgänge im Nähen, Räden, Umändern u. Ausbessern von Kleidungsstücken, Zuschneiden u. Anfertigen von Leibwäsche, Strumpfnähen u. Anfertigen von Hausschuhen. Für die in der Nordhälfte der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen beginnt der Lehrgang Dienstag, den 15. Oktober, nachmittags 5 Uhr in der Mittelschule an der Stiefstrasse, für die in der Südhälfte wohnenden Freitag, den 18. Oktober, nachmittags 5 Uhr in einem Zimmer der kaufm. Fortbildungsschule, Dohmeimer Strasse 9. Das Schulgeld (2 Mark für das Halbjahr) ist bei der Anmeldung in der Schule zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1918. 819

Der Vorstand: J. b. R.: Kappus, Westendstraße 24.

Gesundes Buchenscheitholz

in überdachter Halle lagernd, daher sehr trocken, sofort lieferbar in jeder Menge frei Keller, hat preiswert abgegeben

Ludwig Jung

Briefhandlung Bismarckring 32. Fernsprecher 959. 1893